Nr. 102. Donnerstag, 3. Mai. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Anhängsel zur Flottenvorlage in der Commission.

In der Budgetcommission des Reichstages am Dienstag brachte der Abg. **Müller**-Fulda (Centr.) den (schon in der gestrigen Nr. wiedergegebenen) Unter-Antrag ein, welcher sich als eine Erweiterung des Centrums-Antrages in der **Deckungsfrage** darstellt. Staatssecretär des Reichsschatzamtes **v. Thielmann** gab dann die gleichfalls schon gemeldete Erklärung ab. Abg. **Müller**-Fulda (Centr.) vermißt eine Erklärung bezüglich der **Leutenoth**; namentlich in Oberschlesien beständen ganz unhaltbare Zustände. Abg. **Frese** (freis. Ver.) erklärt den Standpunkt seiner Partei. Abg. **Kardorff** (Reichsp.) hält die Leutenoth in Oberschlesien für direct bedrohlich. Abg. **Gröber** (Centr.) ist von dem Entgegenkommen der Regierung zwar an sich befriedigt, die Frage der Leutenoth müsse aber auch in Betracht gezogen werden. Seine politischen Freunde in Oberschlesien machten ihre Stellung zur Vorlage davon abhängig. Abg. Graf **Klinckowström** (cons.) führt aus, die Arbeiterverhältnisse seiner ostpreußischen Heimath lägen gleichfalls höchst traurig. Hierauf schildert Abg. **Szmula** (Centr.) die Verhältnisse in Oberschlesien sehr ausführlich. Abg. Graf **Stolberg** (cons.) findet einen Grund der Leutenoth in der Bevorzugung der Industrie. Der Vorsitzende **v. Kardorff** warnt davor, die Discussion in diesem Sinne weiter zu spinnen. Abg **Bebel** (Soc.) protestirt dagegen, daß die Discussion beschränkt werde. Der nationalliberale Abg. Dr. **Hasse** warnt davor, die Landwirthschaft auf Kosten der Nationalität zu schützen. Abg. **Richter** (freis. Volksp.) verwahrt sich dagegen, daß man die Arbeiter an die Scholle fesseln wolle. Daß die Leute in den Städten Noth litten, treffe nur bei solchen zu, die nichts gelernt hätten. Abg. **Bebel** (Soc.) führt aus, die Mehrforderungen an Menschen für das Heer und die Marine müßten unbequeme Consequenzen für die Landwirthschaft haben. Seit 1887 seien 100 000 Mann mehr zu Gunsten des Heeres dem Lande entzogen. Die Begünstigung der Industrie zum Nachtheil der Landwirthschaft bestreite er. Die Landwirthschaftszölle würden die Lebensmittelpreise für die Arbeiter erhöhen. Abg. **Müller-Fulda** (Centr.) sagt, seine **Partei** wolle die Landwirthschaft schützen, zu deren Nachtheil die Industrie begünstigt werde. Die Nationalität werde durch fremde Arbeiter in Mitteldeutschland nicht gefährdet. Nationale Bedenken müßten zurücktreten gegenüber der drängenden Noth der Landwirthschaft. Abg. Prinz **Arenberg** (Centr.) erklärt, die Regierung übertreibe mit den nationalen Bedenken bezüglich der fremden Arbeiter. Man schütze die nationalen Interessen nicht, indem man sie gleichzeitig zu Grunde richte. Die Maßnahmen der preußischen Regierung steigerten die Noth immer mehr. Abg. Graf **Stolberg** (cons.) meint, die Industrie sei leistungsfähiger als die Landwirthschaft, deshalb werde letztere schwerer getroffen.

Nunmehr sollte über den Antrag Müller-Fulda berathen werden. Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. **Richter** (freis. Volksp.), der § 6 des Centrumsentwurfs sei nur ein Programm. Man müsse den Bedarf erst ermitteln, ehe man Steuern auf Vorrath bewillige. Aber auch dann müsse eine temporäre, quotisirbare Steuer, nicht eine dauernde Belastung aufgelegt werden. Die Anleihen seien in dem bisherigen Umfang beizubehalten. Die Zeit sei ungeeignet, neue Einnahmequellen zu erschließen. Eine Ergänzungssteuer sei gleichfalls ungeeignet, weil die Einzelstaaten dieselbe bereits hätten. Er schlage deshalb eine Reichsvermögenssteuer vor. Unterstaatssecretär **Aschenborn** erklärt, die **Deckungsfrage** sei **überhaupt noch nicht acut**, da die Mehrforderungen für die Marine gegenüber dem Gesammtetat nicht so erheblich seien. Er begrüße Richters Vorschlag, die Anleihen im bisherigen Umfange beizubehalten. Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) bittet um eine Erklärung der verbündeten Regierungen bez. der Vermögenssteuer. Staatssecretär **v. Thielmann** glaubt nicht, daß die verbündeten Regierungen auf eine directe Besteuerung der Vermögen abzielen.

Alsdann entspann sich, wie schon gemeldet, eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Commission befugt sei, über den **Stempelsteuerantrag Müller-Fulda** zu verhandeln, bevor derselbe noch zur ersten Lesung im Plenum gelangt ist. Um einer Verzögerung der Berathung der Flottenvorlage vorzubeugen, entschied man sich, den Müller'schen Gesetzentwurf als schleunigen Antrag im Plenum einzubringen.

Schließlich wurde auf Antrag **Frese** (freis. Ver.) die Debatte vertagt, damit die Parteien Stellung nehmen können.

Reichstag.

Berlin, 1. Mai.

Der Reichstag erklärte heute die **Wahlen** der Abgg. Börner (nat.-lib.), Ernst (freis. Ver.), Krämer (nat.-lib.), Kardorff (Reichsp.), Bismarck-Boolen (cons.), v. Bonin (cons.), Stöcker (wild-cons.), Magnis (Centr.), Hasse (nat.-lib.) und Dietrich (Centr.) für giltig und cassirte die Wahlen von Löbell (cons.) und Harriehausen (b. k. F.) Abg. Sachse (Soc.), dessen Wahl ebenfalls cassirt werden sollte, hat inzwischen sein **Mandat** niedergelegt. Beanstandet zum Zwecke von Beweiserhebungen über behauptete Unregelmäßigkeiten wurden die Wahlen v. Dönhoff-Friedrichstein (b. k. F.), Graßmann (nat.-lib.), Götz v. Ohlenhusen (Welfe), Graf zu Inn- und Knyphausen (Hosp. d. Cons.), Hänel (freis. Ver.), Zwick (freis. Volksp.), Stumm (Reichsp.) und **Will** (cons.).

Bei des letzteren Wahl entspann sich eine erregte Debatte, veranlaßt dadurch, daß Abg. **Gamp** (Reichsp) es für gut befand, die Wahlprüfungscommission mit Vorwürfen und die Protesterheber mit Schmähungen zu bedenken. Er verstieg sich sogar dazu, von „den Denuncianten in Stolp" zu sprechen. Die Abgg. **Pachnicke** (freis. Ver.), **Kopsch** (freis. Ver.) und **Auer** (Soc.) leuchteten ihm gründlich heim.

Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung wurde die erste Lesung des **Stempelsteuerantrages Müller-Fulda** (s. oben) gesetzt; dasselbe geschah mit dem ebenfalls auf die Deckungsfrage bezüglichen **Antrag Bassermann** auf **Abänderung des Zolltarifs**. Außerdem stehen zur Berathung die **Unfallversicherungsgesetze**.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Mai.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute den **Antrag Eynern** betreffend Ueberweisung eines Fonds von **50 Millionen an die Provinzialverbände**. Dieser Antrag sowie ein heute eingebrachter, von dem Finanzminister gebilligter Antrag Zedlitz wurde einer Commission überwiesen. Der Antrag Zedlitz lautet:

Unter Ablehnung des Antrages Eynern die Regierung aufzufordern, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen, unter Aenderung des Gesetzes von 1875 den vorzugsweise belasteten Landestheilen ohne Minderung der den Provinzen zur Zeit zustehenden Dotationsbeiträge ein nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer wirklichen Leistungen zu bemessender Ausgleich für ihre wachsenden Ausgaben geboten wird.

An der Debatte betheiligten sich Finanzminister v. Miquel, die Abgg. v. Eynern (nat.-lib.), Fritzen (Centr.), Wolff (nat.-lib.), Gorke (Centr.), Stengel (freicons.), Ehlers (freis. Ver.), v. d. Goltz (cons.) und Funk (freis. Volksp.). Abg. Ehlers führte aus, am drückendsten sei die Steuerlast in den Communen und außerdem sei sie in einzelnen Landestheilen sehr verschieden, daher würde das Uebel durch die Vertheilung nach dem Antrage Eynern nicht gehoben werden. Der freiconservative Antrag zeige dagegen einen gangbaren Weg und enthalte einen theoretisch richtigen Maßstab. Er wünsche eine Verständigung in der Commission. Die communalen Verbände, namentlich in den östlichen Provinzen, seien mit ihrer Leistungsfähigkeit am Rande.

Morgen dritte Lesung des Communalwahlgesetzes, Weichselregulirung etc.

— In der **Commission** des Abgeordnetenhauses für die Vorlage betreffend die **Zwangserziehung Minderjähriger** wurde § 10 der Regierungsvorlage wiederhergestellt, danach also die vom Herrenhause beschlossene Bestimmung gestrichen, daß die Unterbringung der Zwangszöglinge auch in Arbeitsanstalten erfolgen dürfe. Die Bestimmung wurde mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Ferner hat die Commission zu § 15 einen Antrag gegen den Widerstand des Ministers Frhrn. v. Rheinbaben beschlossen, daß die communalen Verbände aus der Staatskasse einen Zuschuß von 120 Mk. jährlich erhalten sollen.

— Die Abgg. **v. Mendel-Steinfels** (cons.) und Frhr. **v. Wangenheim** (cons.) haben einen Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, noch in dieser Session einen **Gesetzentwurf gegen den Contractbruch der ländlichen Arbeiter**, sowie gegen die Verleitung zu demselben einzubringen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Mai.

Die zweite Commissionsberathung der Waarenhaussteuer.

Berlin, 2. Mai. Die 14. Commission des Abgeordnetenhauses trat gestern Abend in zweiter Berathung des Gesetzes über die Waarenhaussteuer zusammen. Zu § 1 beantragen die Nationalliberalen, die Grenze für den Beginn der Steuerpflicht in den Gemeinden unter 100 000 Einwohnern allgemein von 200 000 auf 300 000 Mk. Umsatz heraufzusetzen. Auch der freiconservative Antrag bezweckt Beseitigung der in der ersten Lesung beschlossenen Städtegruppen. **Von Seiten der Regierung wurde empfohlen, den einheitlichen Satz der Regierungsvorlage von 500 000 Mk. wieder herzustellen. Hierauf wurde der von den Conservativen beantragte Einheitssatz von 300 000 Mark angenommen.** Zu § 1, Absatz 4, „Besteuerung aller Kleinhandelsbetriebe mit drei oder mehr Filialen als Waarenhäuser" wurde die von den Nationalliberalen beantragte Streichung des Absatzes angenommen. Zu § 2, der die Steuerscala enthält, beantragte Abg. Krawinkel (nat.-lib.), Stufen von 10 000 Mk. zu wählen. Abg. Schaube (freicons.) beantragte eine Progression von 1 Proc. bis auf $2\frac{1}{2}$ Proc. Regierungsseitig wurde eine engere Spannung für bedenklich erklärt. Die Anträge wurden sämmtlich abgelehnt. Zu § 2a und 3 wurden nur formale Aenderungen beschlossen. § 4 (für die Steuerveranlagung maßgebend ist der Umsatz des Vorjahres) wurde unverändert angenommen.

Der Compromiß in der Fleischbeschaufrage.

Berlin, 2. Mai. Nach dem Compromiß in der Fleischbeschaufrage lautet der § 14a nunmehr wie folgt:

Die Einfuhr von **Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen** oder ähnlichen Gefäßen, von **Würsten** und sonstigen Gemengen aus verkleinertem Fleisch in das Zollinland ist **verboten**. Im übrigen gelten für die Einfuhr von Fleisch in das Zollinland bis zum 31. Dezember 1903 folgende Bedingungen:

1) **Frisches Fleisch** darf in das Zollinland nur in **ganzen Thierkörpern**, die bei Rindvieh, ausschließlich der Kälber, und bei Schweinen in Hälften zerlegt sein können, eingeführt werden. Mit den Thierkörpern müssen Brust- und Bauchfett, Lunge, Herz und Nieren, bei Kühen auch das Euter, in natürlichem Zusammenhang verbunden sein. Der Bundesrath ist ermächtigt, diese Vorschrift auf weitere Organe auszudehnen.

2) **Zubereitetes Fleisch** darf nur eingeführt werden, wenn nach der Art seiner Gewinnung durch Zubereitung Gefahren für die menschliche Gesundheit erfahrungsgemäß ausgeschlossen sind oder die Unschädlichkeit für die menschliche Gesellschaft in zuverlässiger Weise bei der Einfuhr sich feststellen läßt. Diese Feststellung gilt als unausführbar, insbesondere bei Sendungen von **Pöckelfleisch**, sofern das Gewicht einzelner Stücke **weniger als vier Kilogr.** beträgt. Auf Schinken, Speck und Därme findet diese Vorschrift keine Anwendung. Fleisch, welches zwar einer Behandlung zum Zwecke der Haltbarmachung unterzogen worden ist, aber die Eigenschaft frischen Fleisches im wesentlichen beibehalten hat oder durch entsprechende Behandlung wieder gewinnen kann, ist als zubereitetes Fleisch nicht anzusehen. Fleisch solcher Art unterliegt den Bestimmungen unter Ziffer 1.

Für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 sind die Bestimmungen für die Einfuhr des Fleischbeschaugesetzes von neuem zu regeln. Sollte eine Neuregelung bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte nicht zu Stande kommen, so bleiben die im Absatz 2 festgesetzten Einfuhrbedingungen bis auf weiteres maßgebend.

Die Interpellation des Hrn. v. Hertzberg-Lottin.

Die im Herrenhause von Herrn v. Hertzberg-Lottin eingebrachte Interpellation über den

---

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von **Anna Maul. (M. Gerhardt.)**

82) [Nachdruck verboten.]

Das Abendroth fing an zu erblassen. Gertrud stand endlich auf und trat den Rückweg an. Der Strand war wie gewöhnlich um diese Stunde fast menschenleer. Zwei in ihre Mäntel gewickelte Damen, vom Winde getrieben, waren dem Herrenbade, wo der Bohlensteg zum Strande herablief, schon ganz nahe. Ein Knabe trieb sein Spiel mit einem Hunde, der den Wellen entgegenbellte und geängstigt zurücksetzte, wenn sie ihm das Fell durchnäßten. Ein Herr schritt dicht am Wasser auf dem von den Wellen gehärteten Sande. Er kam stetig näher und Gertrud konnte schon berechnen, wo sie mit ihm zusammentreffen würde.

Ein Schauer überlief sie. Sie blieb stehen, ihre Hand fuhr nach dem Herzen. — Aber mußte er es denn sein? Vielleicht eine flüchtige Aehnlichkeit der Gestalt.

Sie ging weiter. Jetzt konnte sie schon Haltung und Kleidung des Nahenden unterscheiden. Sein Antlitz war vom Hutrand beschattet, denn er bog den Kopf vor, um dem Winde zu begegnen. Jetzt stand er vor ihr —

„Gertrud —"

Sie stand zitternd, blickte ihn an und brachte kein Wort heraus.

„Sie reisen morgen, und wir haben uns in sechs Jahren nicht gesehen. Sollen wir so an einander vorübergehen wie Fremde?"

„Sind wir's nicht?" murmelte sie.

Er gab keine Antwort, hatte vielleicht nicht gehört. Gertrud besann sich. Welches Recht hatte sie denn zur Bitterkeit? War ihr Eickstedt je etwas schuldig geworden? War sie nicht vielmehr seine Schuldnerin, wäre ihr Leben nicht ganz arm, dunkel und blüthenlos gewesen ohne ihre Liebe zu ihm? — Und warum sollte sie nicht das Almosen, das er ihr jetzt darreichte, dankbar annehmen? Hatte sie Grund, übermüthig zu sein?

Aber ihr Herzschlag stürmte und regte sie so auf, daß sie sich Gewalt anthun mußte, ruhig zu scheinen. Langsam setzte sie sich wieder in Bewegung. Eickstedt ging neben ihr auf dem nassen Sande dicht am Wasser.

„Sie haben Ihren Vater verloren, Gertrud. Ich wollte Ihnen damals schreiben, — aber was hätte ich Ihnen sagen können? — Er hat sein Leben ausgelebt. Mancher andere wird schneller damit fertig, dem die Natur noch nicht das Ziel gesteckt hat. Wohl dem, der nicht verdammt ist, sich selber zu überleben."

Im Brausen von Wind und Wellen klang Eickstedts Stimme gedämpft, eintönig. Gertrud warf einen raschen Blick in sein Antlitz. Sie hatte es vorhin schon deutlich genug gesehen, jeder Zug darin war ihr wieder vertraut geworden. Es trug tiefe Spuren der verstrichenen Jahre, geistiger Anstrengungen, vielleicht erschöpfender Genüsse — aber das war es nicht, was ihm einen so ganz veränderten Charakter gab. Etwas darin war erloschen und erstorben, so schien es. Freude und Schmerz, Liebe und Haß leuchteten und stürmten nicht mehr darüber hin. Den Augen fehlte das Feuer, eine kalte müde Gleichgiltigkeit war an die Stelle der brausenden überschäumenden Lebensfülle von einst getreten.

Die Worte, die sie vor ein paar Tagen an der Table d'hôte gehört, fielen Gertrud ein: „Abgewirthschaftet — bankerott an Körper und Geist —"

Ein stechendes Weh überfiel sie. Sollte dies das Ende sein? Und so bald, so furchtbar schnell?

„Wie haben Sie inzwischen gelebt, Gertrud?" fragte die gedämpfte Männerstimme weiter. „Ich hoffe, es geht Ihnen gut. Professor Keßler sprach mit großer Anerkennung von Ihren künstlerischen Leistungen."

„O — der hat Anerkennung für alles, nur nicht für seine eigenen Vorzüge."

„Er muß Ihnen ein werther Arbeitsgenosse sein."

„Mehr als das! — Ein Vorbild, ein Freund und Rathgeber."

„Und Ihre Arbeit gewährt Ihnen Befriedigung?"

„Sie beglückt mich, wenn ich mich ihr ohne Nebengedanken hingeben darf."

„Warum dürften Sie das nicht?"

Gertrud nickte. „Es bedarf niemand mehr meiner. Ich brauche wenig, die Tagelöhnerei für den Erwerb habe ich aufgegeben. Ich kann mit all meinen Kräften den höchsten künstlerischen Zielen zustreben ohne Rücksicht auf Erfolg, ohne Zwang und Fessel, außer den Schranken meiner Begabung und meiner Persönlichkeit."

„Ein beneidenswerthes Glück", erwiderte Eickstedt mit Sarkasmus.

Sie hatten den Bohlensteg erreicht. Gertrud blieb unschlüssig stehen, drehte sich um. Zwanzig Schritte weiter unterhalb am Herrenbade war eine starke Brücke in die See hineingebaut, von der kleine Treppen für die Badenden ins Wasser führten. Sie machte den Vorschlag, auf die Brücke zu gehen. Der Wind hatte nachgelassen, der Himmel sich etwas aufgehellt. Der letzte gelbe Abglanz des Sonnenunterganges spiegelte sich auf der weiten, bewegten Wasserfläche bis zum fernen Horizont. Landwärts in breitem, gezacktem Gürtel stiegen die Dünen über dem weiten Bogen des Strandes an und hoben sich weiß gegen die dunkle Luft. Darüber glänzte die Mondsichel.

Gertrud konnte nicht anders, sie mußte jetzt ihren schweigenden Gefährten fragen. Und halb unbewußt redete sie ihn wie in alten Zeiten an.

„Hans, und du? — du bist, fürchte ich, nicht glücklich?"

Er nahm ihre Hand und küßte sie.

„Habe Dank! Das war gütig! Das war meine alte großherzige Gertrud wieder."

Ihr stiegen Thränen in die Augen.

„Was sollen die leeren Formen zwischen uns? Hat uns das Leben doch ohnehin weit genug von einander gerissen. So unübersehlich weit! Ich verlange auch nicht Einblick in die Jahre, die zwischen jetzt und damals liegen — damals, als wir uns kannten. Das wäre anmaßend. Aber da der Zufall unsere Wege kreuzt, frage ich dich, wie du mich gefragt hast: Wie steht es um dich? Wie finde ich dich wieder?"

Hans zuckte die Achsel. Ein Lächeln voll tiefer, trostloser Bitterkeit glitt über sein Antlitz.

„Lassen wir das, liebe Gertrud. Es giebt hundert interessantere Dinge, über die wir uns unterhalten können."

„Nein, gieb mir Antwort, du hast ein Kind, ein liebreizendes Kind —"

„Eine zerbrechliche Kostbarkeit, aus dem Schiffbruch gerettet."

„Hans, warum ist deine Frau nicht bei dir?"

Er sah sie groß an, es zuckte nervös über seine Züge. „Ja, weißt du denn nicht — woran alle Welt sich seit Jahr und Tag müde geklatscht und geräthselt hat —, daß Vera nicht mehr bei mir lebt?"

Gertrud verstummte betroffen. „Verzeih' mir!" bat sie nach einer Weile. „Ich bin unbescheiden. Ich quäle dich."

„O durchaus nicht. Nur, was ich mitzutheilen habe, ist nicht besonders erfreulich anzuhören, liebe Gertrud!"

„Früher kümmertest du dich nicht darum, ob es mich freute oder schmerzte, wenn du das Bedürfniß fühltest, mir dein Herz auszuschütten, Hans."

„Was willst du denn noch wissen?"

„Nichts. — Daß Vera dich unglücklich machte — ahnte ich längst."

„— Unglücklich!" wiederholte Eickstedt und biß auf die Unterlippe. Es stieg glühend in ihm auf, seine Züge verzerrten sich.

„Unglücklich! Das will nicht viel heißen. Das kann ertragen werden. Aber ich war an der Grenze des Wahnsinns! — ich zitterte davor, durch mein Weib an den Pranger gestellt zu werden. Ich fürchtete mich vor mir selber — vor irgend einer Blutthat —"

„Großer Gott!"

Eickstedt wandte sich schwerathmend ab und starrte, den Arm auf dem Brückengeländer, in die dunkeln Wogen. Gertrud legte ihre Hand auf seine Schulter.

„Ich bitte dich, Hans, sprich weiter, sag' mir alles. Du weißt, mir kannst du alles sagen."

„Was soll ich dir weiter sagen?" erwiderte er dumpf, sich mühsam fassend und beherrschend. „Wie soll ich dir begreiflich machen, was zwei durch die engsten Bande zusammengeschmiedete Menschen einander anthun können? Wie sie einander aussaugen, das Blut vergiften, den Charakter zersetzen und verderben, jeden Gedanken, jedes Gefühl verfälschen, in den Schmutz zerren —"

„Aber du hast Vera geliebt —?"

„Ja, und ich liebte sie noch, als ich sie heirathete — liebte sie, obgleich ich geistig und seelisch so gut wie nichts mit ihr gemein hatte. Das ist dir unverständlich, nicht wahr? Es heißt auch das Wort Liebe profaniren, damit zu bezeichnen, was wir für einander fühlten. Nenne es Leidenschaft, Brunst, Raserei. Die Bestie ist noch sehr mächtig im Menschen. Aber genug davon —!"

(Fortsetzung folgt.)

Konitzer Mord haben wir gestern an anderer Stelle mitgetheilt. Der Interpellant fragt also an, „welche Schritte die Regierung zu thun gedenkt, um weiten Kreisen der christlichen Bevölkerung die Gewißheit zu verschaffen, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen unaufgeklärten Morde an christlichen Jünglingen und Jungfrauen nicht von den Juden begangene sogenannte Ritualmorde sind?“

Es ist schlimm, wenn die aufgeregte Bevölkerung in und um Konitz an Ritualmord glaubt, schlimmer ist es, wenn ein Mann, der sich einer höheren Bildung erfreut, diesen Glauben theilt, am schlimmsten aber ist es, wenn dieser Glaube sich in ein „wissenschaftliches“ Gewand hüllt, wie bei Herrn v. Hertzberg-Lottin. Die Regierung soll beweisen, daß die unaufgeklärten Morde nicht von den Juden begangene Ritualmorde sind. Die Absurdität der der Interpellation zu Grunde liegenden Annahme zeigt sich in ihrem vollen Umfange in folgender, nach der amtlichen Criminalistik zusammengestellten Tabelle über die Morde in Deutschland.

	Angeklagte überhaupt	Verurtheilt	Freigesprochen	Einstellung d. Verfahr.
1890	177	133	43	1
1891	117	88	29	—
1892	180	144	36	—
	474	365	108	1

Im großen und ganzen kommt auf jeden Verurtheilten und Freigesprochenen je eine Mordthat, d. h. an 100 Mordthaten sind in drei Jahren ungesühnt geblieben. Und Herr v. Hertzberg ersucht die Regierung zu beweisen, daß all diese Mordthaten nicht Ritualmorde sind.

Herr v. Hertzberg-Lottin glaubt nun ein wirksames Mittel für die Beruhigung der Bevölkerung in einer staatlicherseits angeordneten authentischen Uebersetzung aller jüdischen Geheimschriften zu erblicken, die den Nachweis führt, daß diese Schriften keinen Anhalt für den Volksglauben eines jüdischen Ritualmordes bieten. Der Antrag ist ja nicht gerade neu, im Gegentheil, solche Anträge bezw. Petitionen haben den Reichstag bezw. die Parlamente deutscher Bundesstaaten bisher nicht weniger als elfmal — immer mit dem gleichen „Erfolg“ der Ablehnung — beschäftigt.

Zur Constituirung der Handwerkskammern.

Im Monat April hat sich eine ganze Anzahl von Handwerkskammern bereits constituirt. Die officiösen „Berliner Pol. Nachr.“ führen dazu heute aus: „Es darf mit Genugthuung festgestellt werden, daß die Aeußerungen, welche bei den Eröffnungsfeierlichkeiten auch von Seiten der Handwerker selbst fielen, fast durchweg die Ueberzeugung durchblicken ließen, daß mit der Krönung der Organisation des Handwerks allein diesem noch nicht geholfen sei, daß es vielmehr, wenn eine Hebung seiner Lage angestrebt werden soll, vor allem darauf ankommt, den Organen den nothwendigen Gehalt zu geben und nunmehr mittels dieser auf eine bessere Ausbildung des Nachwuchses, auf die Bildung von Genossenschaften, auf die Besserung des Creditwesens u. s. w. hinzuwirken. Wird diese Anschauung in Handwerkskreisen allgemein, so ist es zweifellos, daß durch die neuen Kammern für das Handwerk Segen gestiftet werden wird. Es darf weiter als außerordentlich zweckmäßig bezeichnet werden, daß die Mehrzahl der bisher errichteten Handwerkskammern zu Secretären volkswirthschaftlich gebildete Kräfte angestellt haben, wie wir dies mehrfach gerathen haben. Erst dadurch werden neue, zu nützlichen Maßnahmen Anlaß gebende Gesichtspunkte in die Handwerkerbewegung hineingetragen werden, man wird nicht mehr an dem alten Zopf der Forderung von Privilegien festhalten und die ganze Bewegung in neue, Erfolge versprechende Bahnen lenken.“ Es ist nur zu wünschen, daß diese Richtung stets innegehalten wird.

Präsident Loubet auf der deutschen Ausstellung.

Präsident Loubet eröffnete gestern Nachmittag auf der Weltausstellung das Palais in den Champs Elysées, welches die Abtheilung der schönen Künste umfaßt. Der Präsident begann seinen Besuch in dem kleinen Palais, welches die Ausstellung der Kunst früherer Zeit enthält. Sämmtliche Minister, die fremden Commissare und die Mitglieder des diplomatischen Corps waren im Gefolge des Präsidenten. Nach der Besichtigung der Ausstellung im großen Palais kehrte Loubet ins Elysée zurück. Auf dem ganzen Wege wurde der Präsident, der von seiner Gemahlin begleitet war, mit den Rufen: „Es lebe Loubet!“ und „Es lebe die Republik!“ empfangen. Bei seinem Rundgange durch den großen Kunstpalast am Eingange der deutschen Abtheilung wurde Loubet vom deutschen Generalcommissar Geh. Ober-Regierungsrath Richter begrüßt. Loubet besichtigte die deutsche Abtheilung mit großem Interesse und sprach schließlich dem deutschen Generalcommissar seine Bewunderung über die prächtige, stimmungsvolle Ausschmückung der deutschen Säle aus.

Vormarsch nach Norden.

Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, als ob der britische Obercommandirende, Marschall Roberts, nunmehr ernstlich Anstalten zum Vormarsch nach Norden trifft, wenigstens hat ein Theil seiner rechten Flanke eine solche Bewegung bereits ausgeführt laut nachstehender Meldung:

London, 2. Mai. Feldmarschall Lord Roberts telegraphirte unter dem gestrigen Datum aus Bloemfontein: General Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie und Smith Dorriens Brigade von Thabanchu aus in nördlicher Richtung vor. Bei Houtneck (20 Kilometer nördlich von Thabanchu) stellte sich ihm eine von General Botha befehligte starke Truppenmacht entgegen, zu der während des Tages noch Verstärkungen stießen. Während der Nacht schickte ich French von Thabanchu aus zur Verstärkung ab. French konnte dies thun, da in der Nähe von Thabanchu die Streitkräfte der Boeren sehr abgenommen haben. Heute müssen noch weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann. Maxwells Brigade, die zur 7. Division gehört, besetzte gestern, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, bei Vlaksonters (?) und Scharskraal einen Kranz von Kopjes; nur die berittene Infanterie war einige Stunden lang in ein Gefecht verwickelt.

Vom westlichen Kriegsschauplatze wird von einer durch eine Offensivbewegung der Boeren veranlaßten Gefahr berichtet wie folgt:

London, 2. Mai. Reuters Bureau meldet aus Boshof vom 29. April: Gestern griffen 400 Boeren den Vorposten östlich von Boshof an, wurden aber zurückgetrieben.

Ueber die Lage in Natal schweigt man sich wieder einmal vollständig aus.

Aus Mafeking

wird der „Pall Mal Gazette“ vom 20. April gemeldet: Die Boeren sind seit mehreren Tagen bemüht, die Eisenbahnlinie südlich von Mafeking in die Luft zu sprengen. Auf eine Anfrage des Feldmarschalls Roberts antworteten die städtischen Behörden, daß Mafeking sich noch einen Monat halten könne. Die Truppen sind nach wie vor guten Muthes. Es sind einige leichte Fieberfälle vorgekommen, im übrigen ist der Gesundheitszustand gut.

London, 2. Mai. Die „Times“ meldet aus Mafeking vom 19. April: Die Zahl der Belagerer beträgt jetzt etwa 3000 Mann; sie verfügen über zahlreiche Geschütze, haben aber ihr großes Creusot-Geschütz fortgebracht und, wie Eingeborene versichern, zur Reparatur nach Pretoria geschickt. Die Belagerung wird jetzt von den Boeren energisch betrieben.

Die „Daily Mail“ berichtet unter dem 19. April: Am 14. April Nachts versuchten 40 Eingeborene 80 Stück Vieh nach Mafeking zu bringen. Sie wurden aber von den Boeren dabei entdeckt, die ihr Geschütz- und Gewehrfeuer auf sie richteten. Sechs Eingeborene wurden verwundet, vier gefangen genommen und niedergemacht. Das Vieh wurde niedergeschossen, mit Ausnahme von 15 Stück, die die Boeren an sich nahmen.

Ausweisung von Ausländern aus Transvaal.

Capstadt, 1. Mai. Staatssecretär Reitz erklärte in einer Unterredung mit dem Johannesburger Hilfscomité, nicht nur alle britischen Staatsangehörigen, sondern auch alle Deutschen, Amerikaner und sonstigen Ausländer, die sich weigerten zu kämpfen, würden allmählich ausgewiesen werden.

Zur Explosion in Johannesburg.

Nach einer Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ scheint bei der Explosion der Geschoßfabrik in Johannesburg keiner der dort wohnhaften bekannteren Deutschen Verletzungen davongetragen zu haben. Die betroffenen Fabrikanlagen von Begbie u. Co., deren Betrieb bekanntlich vor einiger Zeit von der Transvaal-Regierung übernommen worden, liegen in der Vorstadt südöstlich von Johannesburg, in der Nähe der Jubilee und Wemner Bergwerke; diese Werke scheinen keinen Schaden gelitten zu haben; der Stadttheil, in welchem sich die Begbie'sche Fabrik befindet, ist von der ärmeren Bevölkerungsklasse bewohnt. — Weiter schreibt die „Köln. Ztg.“: Zeitungsmeldungen aus Capstadt berichten, daß die Einwohner in Johannesburg jetzt vorwiegend Deutsche seien und daß sie sich den Engländern gegenüber rücksichtslos benommen und erst seit der Niederlage Cronjes die Haltung geändert hätten. Nach Aussage eines Herrn, der vor fünf Wochen Johannesburg verließ, ist diese Behauptung vollkommen unzutreffend und unrichtig. Die Gesammtbevölkerung von Johannesburg habe in jener Zeit ungefähr 8000 bis 10 000 Seelen betragen.

Die Boerendeputation im Haag.

Amsterdam, 2. Mai. Auf einem Diner zu Ehren der Boerendeputation trank der Vorsitzende des Veranstaltungscomités auf guten Erfolg der Mission. Fischer dankte für die Sympathie des stammverwandten Volkes. Der Secretär der Deputation erklärte in einer Ansprache, es sei völlig unrichtig, daß behauptet werde, daß die Freistaatsboeren sich im großen und ganzen unterworfen hätten.

Portugal und Beira.

In Oporto haben die Studirenden der Universität beschlossen, gegen die Bewilligung des Durchzugs englischer Truppen von Beira nach Rhodesien energische Verwahrung einzulegen. Dieser Protest ist freilich nur ein Schlag ins Wasser und auch das portugiesische Parlament wird die Regierung ruhig gewähren lassen, wie nachstehende Drahtmeldung beweist:

Lissabon, 2. Mai. Die Deputirenkammer verwarf fast einstimmig den Antrag, heute an die Regierung wegen des Durchmarsches englischer Truppen von Beira aus eine Anfrage zu richten.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. Für die Kronprinzenfeier am 6. Juni haben ferner ihren Besuch am hiesigen Hofe angemeldet: der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar als Vertreter des Großherzogs und der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg als Vertreter des Herzogs.

— Beim Empfang des Kaisers von Oesterreich auf dem Pariser Platz werden Begrüßung und Ueberreichung eines Blumen-Arrangements durch drei junge Damen erfolgen, und zwar die Tochter des Oberbürgermeisters, die Enkelin des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans und eine Tochter des Stadtverordneten Jacobi.

— Die heutige Maifeier der Socialdemokraten ist ruhig verlaufen. 26 Versammlungen wurden abgehalten, die alle stark besucht waren. U. a. trat der frühere Führer der National-Socialen, Pastor Göhre, zum ersten Male als socialdemokratischer Redner auf.

Leipzig, 1. Mai. Auf die vom Magistrat in Charlottenburg und einem Beamten des Charlottenburger Magistrats eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichtes II., Berlin vom 19. Dezember vorigen Jahres auf, durch welches der Redacteur Joachim Gehlsen von der Anklage der Beleidigung durch die Presse freigesprochen wird, und verwies die Sache an das Landgericht I zu Berlin.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Im Auftrage des Präsidenten Loubet besuchte ein Ordonnanzoffizier die bei dem Unglück auf der Weltausstellung Verletzten und vertheilte Hilfsgelder. In Folge einer Aufforderung des Polizeipräfecten Lepine ordnete der Generalcommissar der Ausstellung an, daß mehrere, den Anforderungen an die Sicherheit nicht genügende Schaustellungen in der Ausstellung zu schließen sind.

England.

Hull, 1. Mai. Hier haben heute ungefähr 600 Dock-Arbeiter die Arbeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung von einem Shilling.

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Wie der Kriegsminister bekannt macht, wird auf Befehl des Kaisers eine Feier zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Todestages des Feldmarschalls Suworow in der Zeit vom 4. bis 12. d. M. stattfinden. Die Feier wird u. a. darin bestehen, daß bei allen Truppentheilen und in den militärischen Lehranstalten eine Belehrung über das Leben Suworows gegeben wird, ferner in feierlichen Gottesdiensten und Seelenmessen in den Regimentskirchen und am Grabe Suworows. Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten werden alle Nachkommen Suworows, sowie die Vertreter der Regimenter, in welchen er diente oder zu denen er gezählt wurde, Einladungen erhalten.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Der 1. Mai ist im Lande völlig ohne Ruhestörungen verlaufen. Hervorzuheben ist die Thatsache, daß in bedeutenden Städten wie Bilbao und Valladolid die socialdemokratischen Redner erklärten, die Arbeiter wollten von Gewaltmitteln absehen. In Madrid fand eine Versammlung von socialistischen Arbeitern statt. Ihr Führer Puebio Iglesias hielt eine bemerkenswerthe Rede, in der er ausführte, die Arbeiter wollten nur durch Gewinnung höherer Bildung und fleißige Arbeit ihre Zwecke erreichen. Englands Arbeiter, die auch große Vortheile errungen haben, hätten nie zur Gewalt gegriffen, ebenso die mächtige deutsche Socialdemokratie.

Amerika.

Newyork, 30. April. Dreitausend Angestellte der Newyorker Centralbahn in Buffalo sind wegen Lohnfragen in den Ausstand getreten. Weitere Streiks großen Umfanges werden befürchtet, falls die Verwaltung nicht noch heute nachgiebt.

Newyork, 2. Mai. Mit dem am Donnerstag nach Europa abgehenden Dampfer „Bretagne“ sollen 500 000 Dollar Gold zur Verschiffung gelangen.

Afrika.

* **[Die Vorkommnisse im Congostaat.]** Der unabhängige Congostaat theilt mit, daß einer Depesche des Generalgouverneurs zufolge, der Agent der Antwerpener Congo-Handelsgesellschaft Lacroix sich seit dem 8. März in Untersuchungshaft befinde. Die ihn betreffenden Untersuchungsacten seien aus Neu-Antwerpen noch nicht in Boma eingetroffen. Gegen den Agenten Moray, welcher gegen Caution vorläufig auf freien Fuß belassen wurde, sowie gegen einen dritten Agenten der Handelsgesellschaft sei eine Untersuchung eingeleitet.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 2. Mai.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, normale Temperatur. Starke Winde. Sturmwarnung.

* **[Stadtverordnetensitzung am 1. Mai.]** Vorsitzer Herr Berenz; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Dr. Damus, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Meckbach, Mitzlaff, Hein, Gronau und Poll.

Die Versammlung nimmt zunächst Kenntniß von dem Protokoll über die Revision des städtischen Leihamts vom 18. April, von einem Aufruf zu Beihilfen für Gründung einer Heilstätte für Lungenkranke in Davos und von einer Mittheilung des Magistrats über das hiesige Volksbrausebad, nach welcher dasselbe im verflossenen Geschäftsjahre 13 049 Bäder an Männer, 1776 an Frauen und 229 an Kinder, zusammen 15 054 Bäder verabfolgt und für seinen Betrieb 1544 Cubikmeter Wasser aus der Prangenauer Leitung verbraucht hat.

Der Magistrat beantragt dann, aus städtischen Mitteln 2000 Mk. Stipendien an Handwerker und gewerbliche Arbeiter behufs Besuchs der Weltausstellung in Paris zu bewilligen. Der Minister für Handel und Gewerbe habe mittheilen lassen, daß er beabsichtige, aus Staatsmitteln gleiche Stipendien zu gewähren, doch nur an solche Städte und Gewerbe-Vereine, welche auch ihrerseits sich dazu verstehen, daß hierbei jedoch die Industriebezirke besonders berücksichtigt werden sollen. Es werde sonach für Danzig eine größere Staatsaufwendung wohl kaum zu erwarten sein, aber auch abgesehen hiervon halte der Magistrat das Eintreten der Stadt für diesen Zweck für wünschenswerth. Da bei den zu erwartenden Reiseerleichterungen und sonstigen Vergünstigungen ein Stipendium von 400 Mk. für den einzelnen Besucher ausreichend sein dürfte, wolle der Magistrat fünf Stipendien gewähren und Vorschläge dazu von dem Gewerbe-Verein, dem Innungs-Ausschuß und dem Verband ostdeutscher Industrieller, eventl. auch noch anderer Vereinigungen erfordern. — Die 2000 Mk. werden ohne Debatte einstimmig bewilligt.

Bei einem Antrage des Magistrats auf Festsetzung eines neuen Fluchtlinienplanes für den Panke-Wall und das Grundstück Kneipab Blatt 27 regt Stadtv. Zimmermann an, für den Fall, daß später einmal die Befestigungswerke fallen, eine Ausmündung der Straße nach dem sog. englischen Damm in Aussicht zu nehmen. — Oberbürgermeister Delbrück ist zwar der Meinung, daß die ganz geraden Straßen architektonisch häßlich wirken, daß es also kein Unglück sei, wenn die Straße einen Bogen mache, stellt aber Vertagung der Sache behufs nochmaliger Erwägung des Magistrats anheim. Demgemäß wird nach einigen kurzen weiteren Bemerkungen der Stadtv. Zimmermann und Hardtmann beschlossen.

Die Versammlung genehmigte dann die Abschließung eines Vertrages mit der Eisenbahndirection über Durchlegung des Wasserleitungsrohres durch den Bahnkörper in der Straße „an der Steinschleuse“. Sie erklärt sich auch damit einverstanden, daß das zwischen der Straße Petershagen an der Radaune und dem Radaunekanal südlich von dem Dehn'schen Grundstücke Petershagen an der Radaune Nr. 31 gelegene städtische Grundstück in der Größe von ca. 784 Qu.-Meter im Wege öffentlicher Ausbietung zum Verkauf gestellt werde. Stadtv. Bauer hatte die letztere Vorlage bekämpft. Vom finanziellen Standpunkte aus könnte man ihr wohl zustimmen, doch möchte er mit dem Verkauf des Grundstückes noch einige Jahre warten. Es thue dem Auge sehr wohl, in jener Gegend ein Fleckchen unbebautes Land vor sich zu sehen. Eine Nothwendigkeit, Bauplätze zu bebauen, sei momentan durchaus nicht vorhanden. Stadtv. Hardtmann hatte der entgegengesetzten Ansicht Ausdruck gegeben. Man würde durch die Conservirung des kleinen Fleckchens nichts gewinnen. Auch Stadtv. Schmidt hatte den Verkauf empfohlen, der mit bedeutender Mehrheit beschlossen wurde.

Das mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretene Gesetz vom 4. Dezember 1899 über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen ordnet die Begründung besonderer Bezirks-Wittwen- und Waisen-Kassen an, für welche der Staat bis 420 Mk. für jede Lehrerwittwe, ein Drittel davon für jede Vollwaise und ein Fünftel für jede Halbwaise zahlt. Das darüber hinaus Erforderliche wird durch Umlagen von den Schulverbänden und Gemeinden erhoben. Den kreisfreien größeren Städten, welche keine widerruflichen Staatszuschüsse für ihr Volksschulwesen beziehen, ist es gestattet, binnen sechs Wochen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes sich von diesen Bezirkskassen, welche Stadt und Land umfassen, auszuschließen und dann nach den Vorschriften des Gesetzes selbstständig die Relictenversorgung, deren Ansprüche sich nach der Dotirung der Schulstellen richten, zu übernehmen. Nach eingehenden Berechnungen über den finanziellen Erfolg des einen oder anderen Verfahrens hat sich der Magistrat entschlossen, für Danzig von dem Recht der Ausschließung keinen Gebrauch zu machen, also der Bezirkskasse beizutreten. Die Berechnungen auf Grund der für den Staatsbereich aufgenommenen Statistik ergeben, daß Danzig bei jetzt 153 Lehrerstellen auf durchschnittlich 19 Lehrerwittwen und 10 Waisen zu rechnen haben und dafür nach Eintritt des Beharrungszustandes nach der Durchschnittsberechnung etwa 18 000 Mk. an die Bezirkskasse, bei eigener Versorgung ca. 20 000 Mk. würde zu zahlen haben. Für die ersten 10 Jahre würde der Unterschied ein noch erheblich größerer zu Gunsten der Stadt sein, während er sich später minder günstig, vielleicht sogar zeitweise ungünstig gestalten kann. Der Magistrat hält aber auch aus allgemeinen Gesichtspunkten es nicht für empfehlenswerth, daß die Großstädte sich durchweg von der Gemeinschaft mit den kleineren Communen ausschließen, vielmehr diese Gemeinsamkeit in den Grenzen beiderseitiger Nützlichkeit pflegen und das auch bei dieser Sache zum Ausdruck kommen lassen. Er ersucht nun die Versammlung um Erklärung ihres Einverständnisses damit, daß von dem Ausschließungsrecht seitens der Stadt Danzig kein Gebrauch gemacht werde. Stadtv. Dr. Giese als Referent giebt eine kurze Erläuterung der Vorlage und der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Er erörtert dann den springenden Punkt: ob es sich empfiehlt, der Regierungsbezirks-Kasse beizutreten oder selbst die Relictenversorgung zu übernehmen, und empfiehlt auch seinerseits den Magistratsvorschlag. — Ohne weitere Debatte und ohne Widerspruch wird hiernächst der Beitritt zur Regierungsbezirks-Kasse beschlossen.

Im Anschluß an die vorstehende Regelung und auf Grund des bisherigen Verfahrens giebt die Versammlung ferner ihre Zustimmung, daß für die Wittwen- und Waisenversorgung der an dem Kinderhause in Pelonken und dem Waisenhause zu Danzig angestellten Elementarlehrer, auf welche sich das vorstehend erwähnte Gesetz nicht erstreckt, weil jene Schulen keine öffentlichen Volksschulen sind, stets dieselben Bestimmungen zur Anwendung kommen, welche für die Relicten der Lehrer an öffentlichen Volksschulen jeweilig gelten, wobei für die Relicten dieser Lehrer die Kämmereikasse einzutreten haben wird.

Die, eine Gesammtfläche von 68 8/10 Morgen umfassenden, zum Eigenthum des Lazareths am Olivaerthor und der Armen-Anstalt zu Pelonken gemeinschaftlich gehörigen Wiesen bei Gut Sirieß werden an den Ziegeleibesitzer Max Hartmann-Zigankenberg zu einer jährlichen Pacht von 12 Mk. pro Morgen vom 1. Januar 1900 ab auf 12 Jahre, die Parzellen Schidlitz Nr. 197/198 von 25 Ar 53 Qu.-Mtr. und Altschottland Nr. 27 von 25 Ar 5 Qu.-Mtr. vom 1. Januar 1900 ab auf 6 Jahre zum jährlichen Pachtzins von 10 Mk. bezw. 20 Mk., erstere an den Schlossermeister Heinrich Albrecht (Neugarterthor), letztere an den Fuhrhalter Anton Kreft (Steindamm) verpachtet.

Die Versammlung erklärt sich dann damit einverstanden, daß von dem dem Stadtlazareth gehörigen und dem Eigenthümer Robert Plinski verpachteten Ackerland an der Neu-Schottländer Chaussee eine 7425 Qu.-Mtr. große Parzelle der Parkverwaltung zur Anlage einer neuen Baumschule überlassen wird und daß der Pächter Plinski als Entschädigung für die Rückgabe dieser Landparzelle vor Ablauf seines Pachtcontractes die contractlich zu beanspruchende Vergütung sowie die pränumerando bezahlte Pacht in der verhältnißmäßig berechneten Höhe von 18 Mk. 45 Pf. zurückgezahlt erhält.

Die am 6. Mai v. J. verstorbene Wittwe Adelheid Bach hat ein Legat von 3000 Mk. hinterlassen, das an die Stadt gefallen ist, da letztere sowohl für die Erblasserin im Wege der öffentlichen Krankenpflege wie für deren in der Provinzial-Irrenanstalt untergebrachte Tochter zu sorgen hatte. Nachdem letztere dort nun ebenfalls verstorben ist, haben die drei wenig bemittelten Erbberechtigten den Antrag gestellt, ihnen den nach Abzug der Aufwendungen der Stadt verbleibenden Rest der 3000 Mk. auszuzahlen. Der Magistrat will aus Billigkeitsrücksichten dem Antrage Folge geben und beantragt die Zustimmung der Versammlung dazu, daß der verbliebene Ueberschuß von 613,70 Mk. den drei Erben ausgeliefert werde. Die Versammlung ermächtigt dazu den Magistrat. Ebenso in einer anderen Irrenpflegesache den Magistrat dazu, daß falls die Eigenthümerin des Grundstücks Strandgasse Blatt 1, Wittwe Weichbrodt, die grundbuchlich für Florentine Hoffmann eingetragene Jahresrente von 72 Mk. durch Zahlung eines Kapitals von 360 Mk. abzulösen im Stande sein sollte, in diese Ablösung zu willigen.

Schließlich erfolgt in öffentlicher Sitzung die Dechargirung einer Anzahl Jahresrechnungen nach dem Antrage der Rechnungsrevisions-Commission. Bei der Jahresrechnung des städtischen Leihamts, bei welcher eine erhebliche Nachbewilligung erfolgen muß, weist Stadtv. Hardtmann darauf hin, daß seine Voraussage eingetroffen sei, indem das Leihamt in Zukunft eine fortdauernde Erhöhung des Zuschusses erfordere, namentlich seitdem die Neuregelung der städtischen Beamtengehälter genehmigt sei. Da könnte man doch auf seinen (Redners) früheren Antrag zurückkommen, entweder das Leihamt ganz aufzuheben oder den Zinsfuß zu erhöhen. Jedenfalls werde man

seinen Standpunkt zu dieser Sache revidiren müssen. Anträge behalte er sich für die spätere Etatsaufstellung vor. — Zu weiteren Erörterungen führten die Rechnungsdechargen nicht.

In nichtöffentlicher Sitzung wird genehmigt, daß in die Pachtung der städtischen Mühlen, an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Wilhelm v. Kolkow, dessen Sohn Herr Felix v. Kolkow unter Bürgschaft der Commanditgesellschaft H. Bartels u. Co. eintritt. Die Versammlung erklärt sich dann einverstanden mit der Anstellung des Herrn Adolf Lüning als städtischer Ingenieur bei der Gasanstalt, des Technikers Gustav Förster als technischer Assistent für die Wasserwerke, sowie mit der Uebernahme des bisher bei der Firma Siemens u. Halske beschäftigten Maschinenmeisters Ernst Korte und des Schaltermeisters am Elektricitätswerk Josef Leideder in den städtischen Dienst. Schließlich wählt sie zu Schiedsmännern für den 1. und 2. Stadtbezirk Herrn Alexander Reinhold, für den 20.—22. Stadtbezirk Herrn Schneidermeister Rob. Thober, für den 27. und 28. Stadtbezirk Herrn Kaufmann Karl Albert Kraatz, zum Vorsteher der Armen-Commission 22b Herrn Bäckermeister Alb. Bansemer, zu dessen Stellvertreter Herrn Rentier Heinecke-Langfuhr.

* [Bau der technischen Hochschule.] Mit den Bauarbeiten für unsere neue technische Hochschule soll nunmehr begonnen werden, und zwar zunächst mit der theilweisen Einzäunung des Bauplatzes, namentlich am St. Michaels-Wege. Nachdem dann der Zuschlag zu den betreffenden Arbeitsofferten ertheilt sein wird, soll die Ausschachtung des Baugrundes noch in diesem Monat begonnen werden. Zur Vergebung der Lieferungen und Erdarbeiten wurde gestern Mittag Licitationstermin durch den zur Bauleitung hierher versetzten königl. Landbauinspector Herrn Carsten in Langfuhr abgehalten. Die Betheiligung war sehr lebhaft; der Zuschlag wird den Angeboten nach drei Wochen ertheilt werden. Für sämmtliche in 6 Loose eingetheilten Arbeiten und Lieferungen waren Offerten hauptsächlich von Unternehmern und Lieferanten aus Danzig und Umgegend in großer Zahl eingegangen und schwankten dieselben bei einzelnen Loosen recht bedeutend. Bei Loos 1, Erdarbeiten (rund 18 000 Cbm. Erdbewegung), bewegten sich die Offerten zwischen 44 und 65 Pfg. pro Cbm.; bei Loos 2, Lieferung von 2 Mill. Hintermauerungssteinen, schwankte das Angebot pro Mille zwischen 27 und 35 Mk. und Lieferung von 5 Mille Klinkern bezw. Hartbrandsteinen zwischen 30 und 40 Mk. Für Loos 3, Lieferung einer Million Kilogr. Cement, schwankte die Offerte zwischen 3,60 bis 4,90 Mk. pro 100 Kilogr. (in Tonnen). Bei Loos 4, Lieferung von 4800 Cbm. Betonkies, wurden 2.23 bis 6,50 Mk. pro Cbm. verlangt; bei Loos 5, Lieferung von 7000 Cbm. Mauersand, schwankten die Forderungen zwischen 1.60 und 4 Mk., und bei Loos 6, Lieferung von 3000 Cbm. Weißkalk, zwischen 12,50 und 14,80 Mk.

-r. [Der Lohnstreit der Steinsetzer vor dem Einigungsamt.] Heute Vormittag trat das Gewerbegericht unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Dr. Bail zusammen, um in einem Lohnstreit der Steinsetzer mit den Steinsetzmeistern als Einigungsamt zu fungiren. Die Steinsetzer, die bisher in drei Lohnklassen getheilt waren, und 36, 38 und 40 Pf. pro Stunde verdienten, hatten ihre Forderungen vor einiger Zeit auf durchweg 45 Pf. pro Stunde erhöht. Darauf war von den Arbeitgebern das Gewerbegericht angerufen worden, ohne daß es zur Arbeitseinstellung gekommen war. Heute verlangten die Steinsetzer durchweg 50 Pf. pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit. Nach einer längeren Verhandlung kam vor dem Gewerbegericht eine Einigung dahin zu Stande, daß drei Lohnklassen beibehalten werden. Polire erhalten fortan 48 Pf., Gesellen 45 und Junggesellen 43 Pf. pro Stunde. Die Arbeitszeit soll von 6 bis 6 Uhr mit einer Stunde Mittagspause und je ½stündiger Frühstücks- und Vesperpause dauern. Am Sonnabend soll nur bis 5 Uhr gearbeitet werden, doch soll dann die Vesperpause ausfallen. Ferner sollen die Meister, wenn sich die Arbeitsstelle außerhalb der Stadt befindet, das Fahrgeld bezahlen.

-r. [Zur Arbeiter-Lohnbewegung.] Der Streik der Töpfer dauert fort. Die Arbeitgeber haben beschlossen, nochmnals mit den Arbeitnehmern in Unterhandlungen zu treten, bevor sie das Gewerbegericht anrufen. Diese Verhandlung wird morgen stattfinden. Freitag Vormittag soll dann eine Versammlung der Streikenden stattfinden. — Die Maurer wollen Freitag Abend wieder eine Versamlung abhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch bei diesen zum Streik kommt.

* [Schiffsproben.] Am Sonnabend, den 5. d. Mts., werden mit der Hauptmaschine des an der kaiserl. Werft liegenden neu erbauten Kanonenbootes „Luchs" Dampfproben auf der Stelle zur Ausführung kommen. Dadurch wird in der Umgebung das Wasser der Weichsel stark in Bewegung gesetzt, so daß beim Passiren dieser Stelle mit Booten oder Flößen Vorsicht geboten ist.

* [Aufhebung der Wollmärkte.] Seitens des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe ist aus Anlaß einer bezüglichen Eingabe eine Erhebung über die Aufhebung der Wollmärkte im Königreich Preußen mit Ausnahme derjenigen von Berlin und Breslau eingeleitet worden.

-r. [Bürgerverein von 1870.] Die gestrige Sitzung des Danziger Bürgervereins von 1870 war zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Herr Schmidt. Berathen wurde zuerst die schon in einer früheren Versammlung erörterte Mottlauüberbrückung zwischen der Niederstadt und der Speicherinsel. Herr Stadtv. Herzog, der zuerst hierzu das Wort nahm, erklärte sich für eine solche Verbindung, jedoch vorläufig nur für eine Fußgängerbrücke, ebenso Hr. Stadtv. Zimmermann. Nach einer längeren Discussion beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, sich zuerst mit dem Herrn Stadtbaurath wegen Baues einer Brücke in Verbindung zu setzen. — Alsdann referirte Herr Boldt über eine Verbindung der Jopengasse mit dem Kohlenmarkt. Redner hält eine derartige Verbindung für wünschenswerth und äußert die Ansicht, daß sie ermöglicht werden könnte, wenn das Zeughaus in den Besitz der Stadt übergehen würde. Redner meint, das würde sich durch Eintausch gegen ein anderes Grundstück mit der Militärbehörde erreichen lassen. Auch hierüber entspann sich eine kurze Discussion. Herr Lange hält einen derartigen Durchbruch mit Rücksicht auf den architektonischen Werth des Zeughauses für sehr schwierig. Beschlossen wurde, den Vorstand zu beauftragen, sich in dieser Sache an den Magistrat zu wenden. — Herr Brunzen erörterte dann einige Vorgänge aus den letzten Stadtverordneten-Sitzungen. Schließlich wurde die Frage angeregt, wie der Unsitte, daß sich Kinder bis in die späte Nacht hinein in öffentlichen Lokalen herumdrücken, um dort Apfelsinen etc. zu verkaufen, abzuhelfen sei. Ebenso wurde das jetzt so verbreitete „Klippchenspiel" der Kinder in den Straßen besprochen und durchweg als ein sehr gefährliches Spiel bezeichnet. Man wünscht, daß Eltern ihren Kindern dies gefährliche Spiel auf belebter Straße verbieten.

H. [Radfahrer-Gautag.] Auf dem Frühjahrs-Gautage des Gaues 29 (Danzig) des deutschen Radfahrerbundes, welcher künftigen Sonntag in Elbing stattfindet, werden u. a. auch die sportlichen Veranstaltungen für dieses Jahr festgesetzt. Der Vorstand macht hierzu folgende Vorschläge: a) Einzel-Chausseerennen über 50 Kilom. um den Eschenbach'schen Wanderpreis; b) Prämiirung der Leistungen auf der Landstraße und zwar Prämiirung mit Ehrenurkunden: 6stündige Tourenfahrten von mindestens 110 Kilom., 12stündige Tourenfahrten von mindestens 200 Kilom., 24stündige Tourenfahrten von mindestens 310 Kilom.; Prämiirung mit silbernen Medaillen: 6stündige Tourenfahrten von mindestens 135 Kilom., 12stündige Tourenfahrten von mindestens 225 Kilom., 24stündige Tourenfahrten von mindestens 380 Kilom. Bei dem Preis-Corso in Elbing, welcher im Anschluß an den Gautag stattfindet, gelangen 3 vom „Radfahrer-Club Elbing von 1886" gestiftete Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 Mk., beim Preis-Reigenfahren 1 Bundespreis im Werthe von 100 Mk., 3 Gaupreise im Werthe von 50, 40, 30 Mk. (10 Mk. pro Verein) und beim Preis-Kunstfahren 1 Ehrenpreis im Werthe von 30 Mk., 1 Medaille und 1 Ehrendiplom (kein Einsatz) zur Vertheilung.

* [Günstige Lebensstellung für junge Leute.] Die kaiserl. Werft zu Danzig stellt eine beschränkte Zahl von Anwärtern für das Werft-Verwaltungs-Secretariat ein. Die Werft-Verwaltungs-Secretäre beziehen ein Einkommen von 2232 bis 4632 Mk. jährlich und haben Anwartschaft auf die Stellen der Marine-Rendanten (Höchsteinkommen 4932 Mk.) und Magazin-Directoren (Höchsteinkommen 5432 Mk.) bei den Werften. Ferner werden die Stellen der Geheimen expedirenden Secretäre im Reichs-Marine-Amt (Höchsteinkommen 6900 Mk.) zum Theil mit besonders tüchtigen und befähigten Werft-Verwaltungs-Secretären besetzt. Diese Laufbahn bietet jungen Leuten günstige Aussichten, da bei der bevorstehenden Vergrößerung der Marine eine baldige etatsmäßige Anstellung derselben zu erwarten steht. Bewerber müssen die Reife für die Ober-Prima eines Gymnasiums etc. besitzen und ihrer Militärpflicht genügt haben. Die sonstigen Vorschriften für die Annahme sind auf der kaiserl. Werft zu Danzig zu erfahren.

* [Vaterländ'scher Frauenverein.] Am Mittwoch, den 9. d. Mts., hält der Verein für den Kreis Danziger Niederung im Kreishause eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Neuwahl des Gesammtvorstandes, Pflegestellen für reconvalescente Soldaten im Kriegsfall, Erledigung der Jahresgeschäfte.

* [Thierseuchen.] In der Meierei der Geschwister Granau in Gr. Zünder ist die Rothlaufseuche und unter dem Schweinebestande des Herrn Käsereipächters Lobsiger zu Ziege (Kreis Marienburg) die Schweineseuche ausgebrochen.

* [Personalien bei der Post.] Angenommen sind als Postanwärter: der Waldhornist Albrecht in Marienburg, der Militäranwärter Bönke in Berent, der Vicefeldwebel Kerlin in Dt. Eylau, der Feldwebel Warmuth in Marienwerder, der Vicefeldwebel Milde in Dirschau. Ernannt sind zu Postassistenten die Postgehilfen Sandhak und Schwarz in Danzig, Jahn in Graudenz, Kamrowski in Thorn, Wessel in Neufahrwasser. Der Postanwärter Reich in Naymowo ist als Postverwalter angestellt. Versetzt sind: der Postpraktikant Riedel von Marienwerder nach Danzig, die Postverwalter Gatz von Hammerstein nach Wirsitz, Krzeszewski von Kamin (Westpr.) nach Hammerstein, Schmeling von Wirsitz nach Kamin, die Postassistenten Krefft von Dirschau nach Jülich, Schmidt von Osterode nach Praust.

* [Preuß. Klassenlotterie.] Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 202. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 188 319.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 25404 38 266 113 902 117 526.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3035 13 520 13 600 23 441 30 723 30 968 48 619 49 871 51 033 51 344 61 414 65 641 74 008 108 339 112 665 115 511 125 027 127 136 127 516 138 497 180 154 182 207 193 836 195 785 197 065 197 399 200 756 203 352 204 973 222 756.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Amtsrichter Lange in Dt. Krone ist zum Amtsgerichtsrath ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Lau in Neuenburg ist unter Belassung des Notariats mit Anweisung des Amtssitzes in Danzig zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig, der Rechtsanwalt und Notar Stresau in Tiegenhof desgl. zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Sprottau zugelassen.

* [Ordensverleihungen.] Dem Justizrath und Garnison-Auditeur Hülsen zu Danzig, dem Garnison-Verwaltungs-Director Major a. D. Stürtz zu Stettin ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Garnison-Verwaltungs-Oberinspector Bergen zu Königsberg der Kronenorden 4. Klasse, dem Schirrmeister Drazgowski bei der Artillerie-Werkstatt in Danzig, dem Ober-Remontekneht Flinder beim Remonte-Depot Brakupönen (Ostpr.) das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Töpfergasse Nr. 32 von dem Tischlermeister Gohrbandt und den Mitbesitzern an die Stadtgemeinde Danzig für 28 000 Mk.; Sandgrube Nr. 1/2 und Wellengang Nr. 7 von den Tischlermeister Fast'schen Eheleuten an den Rentier Lück für zusammen 160 000 Mk.; am brausenden Wasser Nr. 1 von den Erben der Eigenthümer Lieder'schen Eheleute an die Wittwe Drabandt, geb. Diesterbeck, für 17500 Mk.; Rähm Nr. 15 von den Erben der Eigenthümer Lieder'schen Eheleute an den Maurermeister Albrecht für 25 200 Mk. Parkweg Nr. 5 (Langfuhr) von der Wittwe Dammann, geb. Fast, in Zoppot an den Rittergutsbesitzer Neumann für 65 000 Mk.

-r. [Socialdemokratische Maifeier.] Eine gestern Abend im Saale des Herrn Steppuhn abgehaltene Versammlung war von ca. 250 Personen besucht. Als Referent trat Herr Drunsel aus Berlin auf. Er sprach über dasselbe Thema, das in der Vormittags-Versammlung behandelt worden war.

* [Postanweisungsverkehr mit deutschen Colonialgebieten.] Für Postanweisungen, welche a. zwischen Deutschland einerseits und Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Kiautschou, Samoa und Togo andererseits, b. zwischen den vorgenannten deutschen Schutzgebieten unter einander ausgetauscht werden, gelten vom 1. Mai ab dieselben Gebühren wie für Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs, nämlich: bis 5 Mk. 10 Pf., über 5 bis 100 Mk. 20 Pf., über 100 bis 200 Mk. 30 Pf., über 200 bis 400 Mk. 40 Pf., über 400 bis 600 Mk. 50 Pf., über 600 bis 800 Mk. 60 Pf.

* [Communale Aenderung.] Die Landgemeinde Zmiewo im Kreise Strasburg ist in einen selbständigen Gutsbezirk mit dem Namen „Hohenlinden" umgewandelt worden.

* [Unfall.] Bei der gestrigen Probefahrt des Kanonenbootes „Tiger" ist leider ein Unfall passirt. Der Marine-Werkmeister Kuhse von der kais. Werft begab sich in den Raum, in welchem das Ruderjoch bewegt wird, um dort Messungen vorzunehmen. Bei der Bewegung des Ruders wurde Herr Kuhse durch das Ruderjoch an die Wand gedrückt und erlitt erhebliche Quetschungen der Hüften und Rippen.

-r. [Diebesfang.] Zwei Diebe, die in letzter Zeit mehrere Bodendiebstähle ausgeführt haben und besonders Betten stahlen, sind gestern verhaftet worden. Es sind dies die Schlosser Richard Hegner und Paul Kosetzki.

[Polizeibericht für den 2. Mai 1900.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Körperverletzung, 3 Personen wegen Trunkenheit, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit 1 Mk. 74 Pf., Broche und Schleier, am 28. März cr. 1 Schiffsleine, 10 Meter lang, 5 Centim. stark, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection. Am 26. März cr. 1 goldener Damenring, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau zu Langfuhr. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction zu melden. — Eingefunden: Ende April cr. im Speicher Lazarethgang 4 ein ziemlich großer, junger, gelber Hund, abzuholen vom Kaufmann Herrn Karl Voigt, Fischmarkt 38. — Verloren: Rothes Leder-Portemonnaie mit 1,50 oder 2,50 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

g. Langfuhr, 2. Mai. Der vierte Hauptgewinn der Schneidemühler Pferdelotterie, über dessen Hierherfallen der „Danz. Cour." berichtet hat, fiel in die Collecte von Gebr. Wetzel hierselbst. Der glückliche Gewinner ist ein Schaffner der hiesigen elektrischen Straßenbahn.

Aus den Provinzen.

Zur Konitzer Mordaffaire.

Das, wie gestern erwähnt, bei Schneidemühl von dem Bahnwärter Wilhelm Bechmann aufgefundene blutgetränkte, mit E. W. bezeichnete Mannshemde ist bei der Staatsanwaltschaft in Konitz eingetroffen, doch ist die Identität mit dem Winter'schen noch nicht festgestellt. Heute werden zur Besichtigung desselben die Eltern des Ernst Winter erwartet. Das Hemd lag an dem unweit der Berliner Eisenbahnstrecke befindlichen Schulzensee, und zwar auf westpreußischem Gebiet, circa 8 Kilometer von Schneidemühl. Die linke Armhülle des Hemdes ist fast ganz abgetrennt, an der rechten waren eine ganze Anzahl Stiche wahrzunehmen, auch war sie mit einer Zuckerschnur umwunden. — Gestern wurde der Obersecundaner Nestroy (früher in Culm) in einem über drei Stunden währenden Verhör vor dem Herrn Untersuchungsrichter über die Herkunft des zur Verpackung benutzten Sackes, bezw. über ein darauf bezügliches Gespräch vernommen. Bei Herrn Fleischermeister Lewy fand erneut Haussuchung statt. — Heute Nachmittag fand bei der Staatsanwaltschaft die Auszahlung der für Auffindung des Winter'schen Kopfes ausgesetzten Belohnungen an die Finder (vier Knaben) statt. Die Zahlung erfolgte in Baar und waren die Eltern bezw. Mütter der Knaben dabei zugegen. Auf Grund der nachträglich getroffenen Feststellungen über den wirklichen Antheil am Erfolge erhielten, abweichend von der amtlichen Bekanntmachung, August Grzonkowski 400 Mk., Arthur Kuß, Otto Kuhnke und Paul Chirek je 200 Mk. ausgezahlt. Der Vater des zuerst zu gering bedachten Kuß hatte sich mit einer Eingabe an die Behörde, unter Darlegung des Sachverhalts, gewandt.

Die nach einer Meldung aus Bartenstein erfolgte Auffindung eines grauen Wollhemdes und einer schwarzen Kammgarnweste brachte man auch mit dem Konitzer Morde in Verbindung, weshalb den hiesigen Behörden davon Kenntniß gegeben wurde. Hierbei sei jedoch bemerkt, daß nach dem Signalement Ernst Winter einen dunkelblauen Joppen-Anzug und baumwollene bräunliche Unterkleider trug.

Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die dortige jüdische Gemeinde Geldsammlungen unter den jüdischen Gemeinden Deutschlands zur Aufklärung des Konitzer Mordes zu veranstalten. Die Bekanntmachung, durch die eine Belohnung von 20 000 Mk. ausgeschrieben ist, war auch in 200 Exemplaren an den Berliner Anschlagssäulen angeheftet.

Oliva, 1. Mai. Mit Einführung des Sommerfahrplans ist die Ortsbestellung der Briefsendungen eine bessere geworden. Da die Fernzüge bis auf den 3 Uhr-Zug von Stolp in Oliva nicht mehr halten, werden die Vorortzüge in erweitertem Maße zur Postbeförderung benutzt, und zwar in der Richtung nach Zoppot sieben Züge und in der Richtung nach Danzig sechs Züge. An Sonntagen fällt die Benutzung mehrerer Züge aus. Die bis Mittags in Danzig und Langfuhr aufgelieferten Briefe, welche früher erst nach 4 Uhr zur Bestellung kamen, gehen jetzt mit dem Zuge 1.24 hier ein und werden zwischen 2 und 4 Uhr bestellt. Da der Vorortzug 5.41 nach Danzig ebenfalls benutzt wird, werden sofortige briefliche Antworten auf die Nachmittags bestellten Briefe in Danzig und Langfuhr noch Abends bestellt.

Carthaus, 1. Mai. Von drei Mädchen wurde am Sonnabend die Frau des Maurers Repke hierselbst entbunden. (Carth. Krsbl.)

y. Simonsdorf, 2. Mai. [Vom Zuge überfahren.] Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr ist dem Zugführer Wittrup aus Dirschau vom Zuge 774 Tiegenhof-Simonsdorf an der Abzweigung nach Tiegenhof das rechte Bein am Unterschenkel abgefahren worden. Der Schwerverletzte wurde mit dem nächsten Personenzuge nach Dirschau in das dortige Krankenhaus überführt.

Konitz, 1. Mai. Bei dem Besitzer und Fischereipächter Robert Wegner in Müskendorf hiesigen Kreises sind heute in Folge Unvorsichtigkeit des Kuhfütterers fünf werthvolle Milchkühe (eine derselben repräsentirte allein einen Werth von 400 Mk.) verendet. Das übrige Vieh ist bedenklich erkrankt. Der Knecht hatte beim Futtern irrthümlich Düngemittel (Kainit oder Chilisalpeter) dem Futter zugesetzt.

Insterburg, 1. Mai. Nach einer beim hiesigen 12. Ulanen-Regiment eingetroffenen Depesche sind die Unternehmer des großen Distanzritts, Leutnants Walzer, Mack, Blanck und Loebbecke, gestern Abend wohlbehalten in Straßburg (Elsaß) eingetroffen. Die zurückgelegte Strecke beträgt 1931 Kilom., dazu wurden dem Programm gemäß 25 Tage gebraucht. Die Reiter bleiben einige Tage in Straßburg und reiten dann nach Berlin zurück. Von Berlin erfolgt die Rückreise nach Insterburg mit der Bahn.

Bromberg, 2. Mai. Ueber den gestern schon gemeldeten sehr traurigen Unfall im Stadttheater berichtet die „Ostd. Pr." heute folgendes Nähere:

Es war zu Beginn des letzten Actes, und die Garderobenfrauen legten die Garderobenstücke, um sie bei Schluß des Theaters sofort bei der Hand zu haben, auf die Tische. Hierbei fiel aus einem der Ueberzieher ein Revolver heraus. Der Logenschließer, Schuldiener Krenz hob die Waffe auf, drehte an der Kammer und bemerkte dann: „Er ist nicht geladen!" In diesem Augenblick kam der Castellan Milewski — ein früherer Feuerwehrmann — die Treppe herauf auf Krenz zu. Dieser hielt im Scherz die, wie er annahm, ungeladene Waffe Milewski entgegen und drückte ab. Der Schuß fiel und traf Milewski in den Unterleib. Der Getroffene schrie, die Arme über einander kreuzend, auf, ging die Stufen der Treppe hinab und brach dann zusammen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den Tod des Milewski constatiren. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene Milewski hinterläßt Frau und sieben unerzogene Kinder. — Ein trauriges Spiel des Zufalles hat es gefügt, daß jetzt auch der zweite Castellan des Stadttheaters auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen ist. Der frühere Castellan Bonk erlitt bekanntlich vor ziemlich genau einem Jahre, nämlich am 16. Mai 1899, bei einer Explosion im Kellergeschoß des Stadttheaters den Tod.

Vermischtes.

Brüssel, 1. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr fuhr in der Nähe des Bahnhofes Tirlemont ein Güterzug in einen anderen Güterzug hinein. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt, eine Maschine zertrümmert. In Folge dieses Unfalles war das Hauptgleise auf mehrere Stunden gesperrt. Der Sonderzug der Prinzessin von Wales, welcher auf der Fahrt von Köln nach Calais war und der Expreßzug Ostende-Wien erlitten durch den Unfall bedeutende Verspätungen.

Newyork, 2. Mai. Ein fürchterliches Grubenunglück hat sich in Schofield (Utah) ereignet. Bei demselben sind über 200 Menschen getödtet worden. 137 Leichen sind geborgen. Das Unglück wird auf die Explosion einer Anzahl von Pulverfässern zurückgeführt.

Port-Said, 2. Mai. Gestern sind drei weitere Pestfälle vorgekommen.

Standesamt vom 2. Mai.

Geburten: Schlossergeselle Otto Guttschick, S. — Binnenlootse Julius Telgenhauer, S. — Kesselschmiede-Vorarbeiter Georg Stamm, T. — Arbeiter Franz Adamscheck, S. — Vicefeldwebel im Grenadierregiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 August Hubrig, S. — Schlossergeselle Georg Permas, T. — Schmied Adolf Zindler, S.

Aufgebote: Kupferschmiedegeselle Alfred Max Gerbeth und Ida Gertrude Reiter. — Schmiedegeselle Gustav Ferdinand Marczynski und Clara Elisabeth Loth. — Schmiedegeselle Leon Bluhm und Maria Elisabeth Omnitz. — Sämmtlich hier.

Heirathen: Bureau-Diätar Alfred Ziebarth und Martha Zink. — Klempner und Mechaniker Johann Witt und Maria Idem. — Arbeiter Wilhelm Ruch und Clara Kutsch, sämmtlich hier. — Magistrats-Bureau-Assistent Max Bruno Dorow hier und Anna Marie Margarethe Handrück zu Leipzig.

Todesfälle: Arbeiter Max Robert Stangenberg, 31 J. — Wittwe Anna Schulz, geb. Behlke, 62 J. — T. d. Kupferschmiedegesellen Robert Knoblauch, 1 J. 9 M. — Wittwe Julie Johanna Döring, geb. Kwaschniewski, 77 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Franz Adamscheck, 1 Stunde. — Hospitalitin Natalie Ernestine Siefert, 79 J. — Wittwe Therese v. Parpart, geb Münich, 64 J. — S. d. Arbeiters Julius Krause, 26 Tage. — Frau Marie Specht, geb. Kohnke, 58 J. 6 M. — T. d. Sergeanten der Halbinvaliden-Abtheilung des 17. Armee-Corps Julius Lietz, 25 Tage. — Wittwe Anna Querfeld, geb. Willkowski, 86 J. 5 M. — Arbeiter Martin Julius Roloff, 60 J. 9 M.

Danziger Börse vom 2. Mai.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 745 Gr. 147 M, weiß leicht bezogen 759 und 772 Gr. 149 M, weiß 704 Gr. 137 M, 750 Gr. 148 M, fein weiß 769 Gr. 153 M, roth 704 Gr. 137 M, 747 Gr. 145 M per Tonne.

Roggen ermattend. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 143, 144 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 635 Gr. 126 M, 638 Gr. 127 M, 671 Gr. 129 M, weiß 686 Gr. 132 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 125, 126, weiß 128, 130 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 118 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,40, mittel 4,15, 4,17½, 4,25 M, feine 4,05, 4,07½ M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,30, 4,40, 4,50 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 2. Mai.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

213 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M, c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M, d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 48—52 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45—49 M, e) gering genährte Kühe und Färsen 40—43 M.

3249 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Voll-Mast- und beste Saugkälber 72—75 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64—68 M; c) geringe Saugkälber 54—58 M; d) ältere gering genährte (Fresser 42—46 M.

860 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61 M; b) ältere Masthammel 51—56 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

9077 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 45—46 M; b) Käser — M; c) fleischige 43—44 M; d) gering entwickelte 41—42 M; e) Sauen 40—41 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 26 Stück unverkauft.

Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Es wird kaum ausverkauft. Geringe Waare vernachlässigt.

Schafe. Bei den Schafen fand drei Viertel des Auftriebes Absatz.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Mai. Wind: O.

Angekommen: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, Steine. — Agnes (SD.), Rosalski, Stettin, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Königin Elisabeth Louise, Masur, Brest, Holz. — Düsseldorf, Scheel, Grimsby, Holz. — Concordia, Nilsson, Schleswig, Getreide. — Max und Robert, Beggerow, Halmstad, Getreide. — Ceres, Assarsson, Kjöge, Holz. — Onderneming, Salomons, Aalborg, Mehl. — Frentz, Kreutzberg, Middlesbro, Ballast. — Johann Siem (SD.), Knudsen, London, Holz.

2. Mai. Wind: WNW.

Gesegelt: Charlotta, Hansen, Helsingborg, Getreide. — Schwalbe, Jelden, Kallundborg, Kleie.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Für das Stadtlazareth am Olivaerthor zu Danzig sollen verschiedene Holz- und Eisenmöbel im Submissionswege beschafft werden. Angebote hierauf sind bis zum

12. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

an das genannte Lazareth, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Möbeln für das Stadtlazareth am Olivaer Thor zu Danzig“ versehen, einzusenden. In diesem Termine findet auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt. Die Bedingungen und das zu der Offerte zu benutzende Verzeichniß der Lieferungsgegenstände werden von dem Bureau gegen Einsendung von 50 Pfg. Copialien abgegeben.

Danzig, den 24. April 1900. (7425

Commission für die städtischen Kranken-Anstalten.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 693 registrirten Gesellschaft **„Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** in Königsberg mit Zweigniederlassung in Danzig Folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. März 1900 abgeändert. Der Gegenstand des Unternehmens ist dahin erweitert, daß sich die Gesellschaft mit Genehmigung des Aufsichtsrathes fortan auch an anderen industriellen und kaufmännischen Unternehmungen betheiligen kann.

Das Stammkapital ist um weitere 272000 Mark erhöht und beträgt nunmehr 780000 Mark.

Danzig, den 27. April 1900. (7437

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A Nr. 41 ist heute die Firma **„Max Kauenhoven“** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Hermann Alwin Kauenhoven** ebenda eingetragen. (7430

Danzig, den 28. April 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Abbruchs-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau **des Hauses Langenmarkt 43,** stellen wir hiermit zum öffentlichen Verding.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene und unter ausdrücklicher **Anerkennung der Vertrags-Bedingungen abzugebende Angebote** sind bis zum **15. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau des Rathhauses** abzugeben.

Daselbst liegen die Bedingungen und der Verdingungsanschlag zur Einsicht aus, sind dort auch gegen Erstattung der Copialiengebühr erhältlich. (7424

Danzig, den 28. April 1900.

Der Magistrat.

Die Lieferung von rd. 100 000 kg. Maschinenkohlen frei Bauhof Zölp für die Bauverwaltung des Oberländischen Kanals soll in öffentlicher Ausschreibung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten und bei dem Regierungs-Baumeister Breitenfeld zu Ebene Buchwalde bei Schönfeld, Bez. Königsberg (Pr.) eingesehen von ersterer Stelle auch gegen portofreie Erstattung der Schreibgebühr in Höhe von 1,00 M bezogen werden.

Angebote werden bis zum **15. Mai d. Js., Mittags 12 Uhr,** erbeten, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter durch den Unterzeichneten erfolgen soll.

Zuschlagsfrist 1. Juni d. Js. (7398

Zölp bei Maldeuten, den 28. April 1900.

Der Wasser-Bauinspektor.

Zum **1. Oktober d. Js.** ist die Stelle des **Gemeindevorstehers** der **Gemeinde „Oliva“** neu zu besetzen. Die Stelle ist ehrenamtlich und mit 3600 Mk. Einkommen, steigend bis 5000 Mk. ohne weitere Nebeneinnahmen dotirt. Der Inhaber ist zugleich Amtsvorsteher und zur unentgeltlichen Uebernahme des Standesamtes verpflichtet.

Personen, welche nicht in der Gemeinde Oliva das Gemeinderecht besitzen, könnte dasselbe gemäß § 42 der Landgemeinde-Ordnung im Einverständniß mit der Gemeindevertretung verliehen werden. Voraussetzung für die Uebertragung ist mehrjährige Beschäftigung in selbständiger Kommunal-Stellung, sowie eine Altersgrenze von Anfang 50 Jahren.

Gefällige schriftliche Bewerbungen sind bis zum **15. Mai** an den Unterzeichneten einzureichen. (7266

Der stellvertretende Gemeinde-Vorsteher.
H. Geissler.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag, den 3. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in meinem Auctionslokale, St. Kath. Kirchensteig 19, aus dem Nachlasse der Wittwe **Laura Beckruhn**

Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Schließkorb, 1 Reisekoffer und 2 Schirme

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (7317

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädt. Graben 58.

Loose in Danzig bei: **Herm. Lau,** Langgasse 71, **Exped. der Danz. Ztg., A. Müller,** vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei. **Carl Feller jr.,** Jopengasse 13. **Carl Peter,** Matzkauschegasse.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage vor

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn		100000 M.
1	Haupt-Gewinn		50000 M.
1	Haupt-Gewinn		25000 M.
1	Haupt-Gewinn		15000 M.
2	à	10000 M. =	20000 M.
4	à	5000 M. =	20000 M.
10	à	1000 M. =	10000 M.
100	à	500 M. =	50000 M.
150	à	100 M. =	15000 M.
600	à	50 M. =	30000 M.
16000	à	15 M. =	240000 M.

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

und in **Hamburg, Nürnberg** und **München.**

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Capitalien

auf einfache Unterschrift zu verleihen an Kaufleute und ehrliche Leute, 5% jährlich. Schreiben im Vertrauen unter **53 R. c.** postlagernd in Danzig.

Vorbereitung für d. Freiwill.-, Fähnr.-, Prim.- u. Abiturienten-examen rasch, sicher, billigst.
Dresden 8, Moesta, Director.

Preßhefe,

edlst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikprs.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Die seit 3 Jahrhunderten sehr geschätzten

Urbanus-Pillen

sehr viel wertvoller u. halb so teuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- oder ähnliche Pillen, sind mit Gebrauchsanweisung und Attesten 1 Schachtel zu 100 Stück für 1 M., 6 Schachteln für 5 M. nur ächt zu haben von mir direkt u. in den Apotheken. Man nehme nie andere als mit nebenstehender eingetragener Schutzmarke, meinem Namen und Prospect versehene Schachteln, welche aus der Hirsch-Apotheke in Paderborn v. H. Otersen, Fr. Fromm's Nachf., stammen.

Vor schlechten und wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Deutsche **Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.**
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf. Nov. u. Mai.
Director Rühl.



Specialität:
Runde Dampfschornsteine,
Kesseleinmauerungen, Ofenbauten für alle industriellen Zwecke. Zweigniederlassungen nebst Fabrikationsstellen in Gleiwitz, Wien, Budapest, Marseille, Christiania, Trelleborg (Schwed.), Kopenhagen St. Petersburg, Moskau, Charkow, Slawjansk, Rostow (Süd-Rußland) und New-York. (3826

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit d. rühmlichst bekannten, allein echt. Apothek. **Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** a. d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gr. einer 25% Salicylcollodium-Lösung m. 5 Centigr. Hanfextract. Carton 60 Pf. Depot in d. m. Apotheken und Droguerien. (6696 d

---

Gesucht

für sehr bedeutende Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Artikel für den Verkauf in Westpreußen gewandte, umsichtige

Detail-Reisende und Agenten bei hoher Provision

und äußerst angenehmen Bedingungen. Angebote mit speciell. Angaben, auch über bisherige Thätigkeit, unter **B. 479** an die Exped. d. Ztg. einzureichen. (6527

Jedermann

kann photographiren mit

Photograph. Apparaten

aus der (6937

Hubertus-Drogerie,
Hôtel Danziger Hof.

Dunkelkammer im Hause! — Preisliste frei!



(Patentsoda)
empfiehlt (7422
A. Fast.

Kellerei des Brüderhauses
Neuwied am Rhein.

Rhein- u. Moselweine,

aus den besten Jahrgängen,
von den billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Gewächsen.

Bordeaux- u. Südweine.

Specialität: **Cap-Weine.**
Näheres durch unsere Preislisten. (6574

Einladung zum Abonnement auf die

MÜNCHNER

‚Jugend'

Illustrierte Wochenschrift für KUNST und LEBEN.

Preis pro Quartal 3 M.
Einzelnummer 30 Pfg.

Unter den künstlerisch-litterarischen Wochenschriften nimmt die „JUGEND“ die erste Stelle ein; sie ist die interessanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich erwirbt sie sich neue Freunde, allüberall, wo deutscher Humor u. Lebensmuth eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „JUGEND“ entgegen. Die früheren Jahrgänge, in je zwei Bände gebunden, sind zum Preise von Mk. 8.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne Quartale u. Nummern.

Probenummern kostenlos durch alle Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte u. durch den

München. Verlag der ‚Jugend'
(G. Hirth's Verlag)

MIGNON-KAKAO

Pfd. 1,60 1,80 2,00 2,40

und

SCHOKOLADE

p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE a/S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Vertreter: **Ad. Argus,** Hausthor 2.

---

7. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1900, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 74 177 99 207 369 666 761 36 [300] 895 978 91 **1**017 30 214 21 49 82 330 446 515 75 604 [300] 730 846 **2**146 300 536 48 73 635 719 39 907 **3**018 23 153 405 22 97 620 24 765 895 **4**190 [300] 204 33 53 583 [1000] 621 31 799 **5**136 251 [illegible]

97 [300] 483 568 [300] 75 685 739 41 981 36 **115**013 187 207 328 455 573 **116**030 73 215 63 455 508 692 706 959 **117**335 415 658 750 874 969 **118**019 293 328 50 439 569 944 53 **119**087 175 221 89 304 664

120131 224 49 390 414 75 [1000] 686 78 908 32 37 **121**167 81 93 388 [3000] 96 432 538 607 25 746 905 11 **122**099 138 63 [500] 265 349 724 62 824 **123**071 235 434 65 532 768 827 90 **124**082 163 200 370 466 779 **125**038 [3000] 114 57 294 483 87 643 49 95 839 92 97 958 [500] **126**122 [1000] 76 280 394 402 509 72 786 839 67 987 99 **127**080 127 475 [illegible]

[illegible] 70 [1000] 368 632 86 761 73 88 96 [300] 913 67 74

200018 155 541 53 791 812 965 71 [1000] **201**023 42 74 122 213 24 88 348 502 76 652 **202**166 211 627 29 30 794 831 946 [1000] **203**022 134 92 248 306 12 14 16 [3000] 468 70 586 762 907 92 **204**038 129 295 96 353 502 83 653 864 **205**006 153 590 607 69 757 814 51 **206**106 72 281 429 558 727 37 864 952 **207**070 310 426 57 516 41 83 601 751 64 [300] 897 [3000] **208**045 63 81 88 [500] 457 508 996 [300] **209**198 209 15 [3000] 362 76 607 10 94 738 51 80 878

210307 56 429 577 715 805 48 960 85 **211**317 414 41 568 756 883 **212**271 404 505 624 72 74 779 **213**178 342 404 38 [300] 96 645 79 762 87 861 926 **214**256 [1000] 353 495 736 [150000] 45 805 6 901 4 **215**281 543 701 912 **216**104 219 622 729 839 78 902 **217**102 32 70 464 934 **218**133 96 472 96 502 719 875 918 **219**056 258 301 409 69 756 83 812 914 66

220016 315 [1000] 90 508 69 716 **221**101 83 91 422 [3000] 41 69 [1000] 563 69 665 707 938 81 **222**503 9 55 [3000] 611 760 989 **223**074 112 400 613 92 [1000] 837 973 **224**078 164 89 291 420 559 801 83 926 **225**025 228 316 517 47 [1000] 618

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 22 zu 15 000 Mk., 38 zu 10 000 Mk., 67 zu 5000 Mk., 956 zu 3000 Mk., 1032 zu 1000 Mk., 1232 zu 500 Mk.

Berichtigungen: In der Liste vom 25. April nachmittags ist Nr. 69 634 nicht gezogen; in der Liste vom 26. April nachmittags lies 214 053 statt 214 055, in der Liste vom 28. April vormittags 180 966 91 statt 180 866 91 und in der Liste vom 30. April nachmittags 156 864 statt 156 884.

---

7. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1900, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **220** Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 284 322 456 [1000] 81 [1000] 705 804 **1**238 346 433 596 650 718 99 **2**021 97 253 769 86 852 **3**039 159 84 200 6 43 538 651 **4**050 64 322 50 407 70 533 94 **5**062 68 122 778 829 42 928 50 **6**018 32 49 102 [500] 79 [500] 453 536 654 701 989 **7**074 123 [illegible]

231 359 [5000] 60 585 992 **112**084 266 346 47 528 749 929 **113**039 318 84 403 594 648 770 820 921 95 **114**166 222 64 335 557 691 756 76 851 [300] 60 **115**043 250 85 336 492 522 629 907 **116**005 64 [500] 77 266 307 633 53 54 851 59 933 43 **117**050 273 [500] 376 646 93 765 820 982 **118**085 [300] 145 287 415 506 650 759 **119**282 352 93 404 59 631 764

120065 176 626 94 949 **121**069 208 44 88 309 485 557 743 86 872 928 [3000] 57 **122**061 74 [300] 136 233 [1000] 56 305 31 413 646 89 902 **123**111 45 [500] 66 [300] 214 33 [500] 446 53 525 605 63 866 913 14 **124**023 77 [3000] 447 851 [illegible]

200066 142 68 320 40 [500] 632 49 55 [300] 772 842 984 **201**095 257 96 98 397 579 678 **202**098 153 235 85 784 89 **203**201 462 83 668 88 753 850 [300] **204**079 125 225 50 351 576 641 [300] 707 803 **205**241 363 446 569 72 81 731 913 **206**058 92 194 202 85 300 20 408 10 521 87 662 824 29 85 979 89 **207**025 90 [1000] 228 76 97 488 604 731 911 60 **208**006 330 74 [500] 568 99 689 952 61 [3000] 68 **209**121 492 750 912

210087 259 300 96 537 618 739 818 910 28 86 94 **211**104 208 381 [3000] 436 548 697 735 [300] 98 [1000] 820 55 **212**014 29 159 242 49 99 700 [300] 985 **213**010 15 160 90 [3000] 392 402 [500] 673 88 723 **214**021 167 214 [3000] 47 304 6 509 [500] 55 843 **215**208 337 746 830 80 997 **216**090 161 260 68 563 70 612 89 96 743 [1000] **217**417 507 46 [3000] 606 39 759 83 942 **218**466 686 724 892 922 **219**073 454 67 773 86 831 [3000]

220165 514 20 718 801 94 976 [500] **221**002 75 174 229 38 345 605 789 928 **222**201 355 **223**139 308 524 690 94 740 998 **224**018 21 72 81 356 462 689 816 35 **225**253 79 347 510 81

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 5 zu 30 000 Mk., 22 zu 15 000 Mk., 31 zu 10 000 Mk., 66 zu 5000 Mk., 919 zu 3000 Mk., 990 zu 1000 Mk., 1172 zu 500 Mk.